

Eric Pfeifer (Hg.)
Unter ständiger Mitwirkung von Hans-Helmut Decker-Voigt
Natur in Psychotherapie und Künstlerischer Therapie
Band 1

Therapie & Beratung

Eric Pfeifer (Hg.)
Unter ständiger Mitwirkung
von Hans-Helmut Decker-Voigt

Natur in Psychotherapie und Künstlerischer Therapie

Theoretische, methodische und praktische Grundlagen

Band 1

Mit Beiträgen von Marja Abrahamsson, Bolette Beck,
Andrea Beetz, Susanne Bender, Ronen Berger, Lars Ole Bonde,
Anna Brissman, Klára Čížková, Hans-Helmut Decker-Voigt,
Dieter Funke, Ulrich Gebhard, Monika Glawischnig-Goschnik,
Ruth Hampe, Karin Hediger, Monika Hollekamp, Stefan Klar,
Paolo J. Knill, Alexander Kopytin, Astrid Habiba Kreszmeier,
Heather P. Kuhn, Eva-Lena Larsson, Christiane Lutz, Ofra Mayseless,
Lia Noar, Konrad Neuberger, Mali Nevo, Eric Pfeifer, Urs Z. Rüegg,
Mary-Jayne Rust, Eva Sahlin, Peter Stippl, Hediatty Utari-Witt,
Sylvester Walch, Alfred Walter, Andreas Weber, Gabriele Weiss,
Monika Wigger, Rainer Wohlfarth und Jörg Zimmermann

Psychosozial-Verlag

Die Drucklegung des Werkes erfolgte mit freundlicher Unterstützung
des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, Abt. Wissenschaft und Weiterbildung.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2019 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Quellen und Urheber der Abbildungen wurden nach bestem Wissen recherchiert
und angefragt. An mancher Stelle war es nicht möglich, etwaige Rechteinhaber ausfindig
zu machen. Sollten Sie berechnigte Ansprüche haben, wenden Sie sich bitte an den Verlag.

Umschlagabbildung: Henri Rousseau, *Exotische Landschaft mit Affen und einem Papagei*, 1908

Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

ISBN 978-3-8379-2822-8 (Print)

ISBN 978-3-8379-7440-9 (E-Book-PDF)

Inhalt

Das Wort davor

9

Über das Ähnliche im Heterogenen als Analogie
zum verquickend Vielfältigen in der Natur

Eric Pfeifer

Einstimmende, themenrelevante Rahmenbeiträge und Essays aus Kunst, Ecopsychotherapy, Biologie und Philosophie

Ökologische Wahrnehmung von Natur in Kunst und Wissenschaft

17

Monika Hollekamp

Earth as lover

23

Finding Eros in a fractured world

Mary-Jayne Rust

Transaktionen des Lichts

33

Heilung als Verwundbarsein

Andreas Weber

Environmental and nature-based creative arts therapies

Theorising eco-arts therapies

49

Inviting nature and creativity to promote public
and environmental health and well-being

Alexander Kopytin

The »green« mandala

65

Co-creating with the perennial matrix of life

Alexander Kopytin

Gartentherapie

Phytoresonanz-Hypothese

87

Was geschieht zwischen Pflanzen und Menschen – Eine theoretische Begründung der Wirksamkeit pflanzlicher Umgebung für die Erholungswirkung im Allgemeinen sowie für Gartentherapie und Green Care im Besonderen

Konrad Neuberger

Methoden und Herausforderungen für die Gartentherapie

111

Konrad R. Neuberger

Integrative Therapie und Musiktherapie

Musik- und naturtherapeutische Konnektionen

127

Einige salutogenetische Überlegungen aus Perspektive der Integrativen Therapie

Stefan Klar

Integrative klinische Musik- und Naturtherapie

143

Einige salutogenetische Beispiele aus der Praxis eines Integrativen Outdoor Musiktherapeuten

Stefan Klar

Nature-Based Therapy und Nature-Based Rehabilitation

Theories leading to the start of Nature-Based Therapy in Sweden

167

Eva Sahlin & Eva-Lena Larsson

Green Rehab

179

A practical example of Nature-Based Rehabilitation for stress-related mental disorders

Eva-Lena Larsson & Eva Sahlin

Nature Therapy

The theoretical framework of Nature Therapy

189

Ronen Berger

Nature Therapy

201

Cultivating full human potential and personal wholeness through nature

Lia Naor & Ofra Mayselless

The therapeutic objective	225
An overall perspective on methods and tools for intervention in Nature Therapy	
<i>Lia Naor & Ofra Mayseless</i>	
The Eco-Appreciation Perspective	247
Implementing a practical approach in Nature Therapy	
<i>Mali Nevo</i>	
Nonverbale Therapien und Transpersonale Psychotherapie	
»Heilung geschehen lassen ohne Unterlass«	267
Schweigeseminare mit Einbeziehung der spirituellen Dimension	
<i>Urs Z. Rüegg</i>	
Schweigeseminare im Solothurner Jura	289
Atem- und Körpertherapie, aktive und rezeptive Musiktherapie, Meditation, Wandern, Kochen	
<i>Urs Z. Rüegg</i>	
Psychoanalyse und Tiefenpsychologie	
Das Ozeanische im Selbst	311
Die Bedeutung nondualer Bewusstseinszustände für die Psychotherapie	
<i>Dieter Funke</i>	
Das Arbeitsmodell »Verschränkung« in der Psychotherapie	331
<i>Dieter Funke</i>	
Zur psychodynamischen Bedeutung der nichtmenschlichen Umwelt im Allgemeinen und der Natur im Besonderen	355
<i>Ulrich Gebhard</i>	
Natur als Erfahrungsraum und Sinninstanz	371
<i>Ulrich Gebhard</i>	
Im Einklang mit Menschsein und Natur, eine individuelle und kollektive Herausforderung	391
<i>Christiane Lutz</i>	
»Natur« als externalisierendes Narrativ in psychodynamischen Therapien	415
<i>Alfred Walter</i>	

Bedrohtheit und Ambivalenz, Vernichtung und Rettung in der Natur	433
Drei psychodynamische Fallbeispiele von Naturnarrativen	
<i>Hediaty Utari-Witt & Alfred Walter</i>	
Register	443

Das Wort davor

Über das Ähnliche im Heterogenen als Analogie zum verquickend Vielfältigen in der Natur

Eric Pfeifer

Eine intertherapeutische Zusammenkunft unter einer thematisch Natur fokussierenden Ägide – wenngleich lediglich als Versuch zu verstehen, der so vitalen und »artenreichen« Vielfalt an Impulsen und Sichtweisen, vertreten durch die hier vorliegenden Beiträge, zusammenfassend begegnen zu können, so kennzeichnet diese Aussage bereits wesentliche Anteile des Charakters der Anthologie. Speziell dem Aspekt des »Inter« ist in diverser Hinsicht besonderes Augenmerk zu spenden. Der Terminus *intertherapeutisch* erweist sich beispielsweise als stimmig gesetzt, zumal sich die beiden Buchbände als Rahmen verstehen, innerhalb dessen sich Vertreter*innen aus Psychotherapie *und* Künstlerischer Therapie themenspezifisch diskutierend und nachdenkend einfinden. Wenngleich viele der Autor*innen aus Perspektive und Erfahrung einer zentralen therapeutischen Heimat oder Herkunft (z. B. Psychoanalyse, Kunsttherapie) schreiben, gestalten sich auch auf dieser Ebene häufig schon beitragsinterne intertherapeutische Querverweise und Konnektionen (z. B. Logotherapie und Verhaltenstherapie, Integrative Therapie und Musiktherapie). Der intertherapeutische Habitus erweitert sich sogar insoweit, als solche Verfahren Eingang in den Diskurs finden, die primär nicht als psycho- oder künstlerisch therapeutisch zu verstehen sind (Gartentherapie, Physiotherapie, Ergotherapie ...). Begründet sei dies durch etwaige Mehrfachqualifikationen der Therapeut*innen bzw. durch die spezifische Einbettung der therapeutischen Tätigkeit (u. a. klinische Kontexte, psychiatrische Einrichtungen/ Institutionen). Ein weiterer Grund stellt aber vor allem auch der zusätzliche Erkenntnisgewinn für das Thema dar, welcher sich durch die Texte der jeweiligen Beitragenden ergibt.

Diese große Lust und Freude am verknüpfenden und synergetischen Denken über die exklusiven Grenzen therapeutischer Verfahren hinweg vereinfachte jedoch die Strukturierung der Bände bzw. die Gestaltung einer adäquaten Gliederung nicht unbedingt. Ursprüngliche Absichten, eine Differenzierung der Texte in Praxis- und Theorieband¹ und in Form einer alphabetischen Reihung nach therapeutischen Verfahren vorzunehmen, schie-

¹ Zu erwähnen ist diesbezüglich, dass viele der Autor*innen jeweils einen Theorie- und einen Praxisbeitrag zur Verfügung stellten. Die Gliederung innerhalb der Bände ist in der Regel so gehalten, dass in solchen Fällen zuerst der Theoriebeitrag angeführt ist. Ausnahmen, wenn sich z. B. beide Beiträge primär theoretischem Gehalt widmen oder innerhalb eines Beitrages theoretische und praktische Inhalte ausgeführt werden, sind jedoch zu berücksichtigen.

nen nicht mehr sinnvoll oder dienlich. Zu vielfältig gestalteten sich Umfang und Inhalt. Schließlich wurde zugunsten einer clusterhaften Bildung von verfahrens- und schulenübergreifenden Themenkreisen entschieden, welche nun in alphabetischer Reihung über zwei Bände hinweg den Rahmen für sowohl praxis- wie theoriebezogene Beiträge setzen. Die solcherart induktiv aus dem Material herausgebildeten Themenkreise stehen wiederum in besonderer Resonanz zum intertherapeutischen Grundgedanken.

Mitunter mag der schulen- und verfahrensübergreifende Duktus Erinnerungen an Manier und Handschrift einer Allgemeinen Psychotherapie (Grawe et al., 2001; Petzold, 2006; Wagner & Becker, 1999) oder Integrativen Psychotherapie (Fiedler, 2003) hervorrufen.² Doch ist es nicht Absicht der Anthologien, auf inhaltlicher Ebene ein allgemein psycho-/künstlerisch-naturtherapeutisches Modell zu entwerfen – sozusagen ein »Best of Naturtherapie« –, sondern aufzuzeigen, was Vertreter*innen verschiedenster therapeutischer Verfahren zu diesem Thema zu berichten, vorzuschlagen und auch kritisch vorzubringen haben. In weiterer Folge sei es herzlich gerne dem interessierten Lesenden überlassen, sich aus den jeweiligen Beiträgen ein für sich praktisch, theoretisch wie wissenschaftlich implementierbares Kondensat – im Sinne einer individuellen »Allgemeinen Naturtherapie« – herauszubilden.

Ein vergleichbar Individuelles spiegelt sich in manchen Themenkreisen wider (u. a. Nature Therapy, Kunsttherapie, Musiktherapie oder Psychoanalyse und Tiefenpsychologie). Diese Cluster beinhalten, im Vergleich zu anderen, Texte mehrerer Autor*innen. Eindrucksvoll zeigt sich dabei, wie unterschiedlich die Annäherungen an das Thema Natur erfolgen, wie vielfältig Theorien und Ansätze der eigenen therapeutischen Heimat diesbezüglich diskutiert und eingebunden werden – trotz oder gerade aufgrund der Verbundenheit und Zugehörigkeit zu ein- und demselben Verfahren.

Ein weiteres Merkmal mit »inter«-Konnotation ergibt sich aus der *Interdisziplinarität*. Das gesamte Vorhaben »Natur in Psychotherapie und Künstlerischer Therapie« entwickelte sich zu einer Art »Schmelztiegel« aus interdisziplinär gespeistem Gedankengut. Nebst therapeutischen Fachgebieten sind weitere Disziplinen sowie Teilgebiete ebendieser und thematisch relevante Begrifflichkeiten involviert (Medizin, Quantenphysik, Biologie, Philosophie, Spiritualität, Pädagogik ...). Hierfür zeichnen sich auch die vorangestellten Rahmenbeiträge exemplarisch verantwortlich. Diese weichen bewusst, zum Teil formal wie auch inhaltlich, vom grundsätzlichen Tenor etwas ab, entfalten so aber ihre auf das Thema einstimmende Wirkung und setzen dadurch den atmosphärischen Ausgangspunkt. Von hier (also den Rahmenbeiträgen) aus darf die Wanderung beginnen – die Gangart ist bisweilen provokativ, aufrüttelnd, sprachlich höchst kreativ und schöpferisch-motiviert, sie verliert jedoch nie das Ziel oder größere Ganze, nämlich die Auseinandersetzung mit Natur, aus den Augen.

2 Als anregende Referenz dazu: »[...] denn so wie nicht jeder Kranke auf jede psychotherapeutische Methode »reagiert«, so ist auch nicht jeder Arzt imstande, mit jeder psychotherapeutischen Methode zu reüssieren. Friedlaender, ein alter Praktiker, hat einmal gesagt: Der Psychotherapeut soll keiner Schule angehören, aber alle Schulen sollen ihm angehören. Ergänzend müssten wir allerdings bemerken: die »Schulen« insgesamt machen den Psychotherapeuten auch noch nicht aus; er ist es vielmehr, der jeweils aus ihnen etwas macht. Alles kommt eben auf die Handhabung an, und weniger darauf, was man in Händen hat. Denn es gibt einen Eklektizismus ebenso wohl aus Mut zu ihm wie einen aus Schwäche. Kein Gesichtspunkt darf verabsolutiert werden« (Frankl, 2008a, S. 31).

Das dritte »Inter« ergibt sich aufgrund des *internationalen* Naturells der Anthologie. Autor*innen aus Großbritannien, der Schweiz, Österreich, Dänemark, Deutschland, Russland, Tschechien, Israel, Schweden und den USA sind vertreten. Natürlich wäre es umso eindrucksvoller gewesen, innerhalb dieses Vorhabens Therapeut*innen aller Kontinente zusammenzuführen, gerade zu diesem Thema. Doch bei aller Motivation und Begeisterung: Die Unmöglichkeit, alle gesteckten Wünsche und Hoffnungen vollständig zu erfüllen, präsentierte sich unnachgiebig und äußerst real. Kapazität und Ressourcen verfügen über respektvoll zu achtende Grenzen. Vielleicht kann dieses vorliegende Werk aber als erster Schritt betrachtet werden, dem eine Ausweitung des internationalen Anteils in Form von zukünftigen Vorhaben durchaus folgen darf.

Umso interessanter offeriert sich allerdings die Tatsache, dass für den deutschsprachigen Raum bis dato scheinbar kein vergleichbares Werk existiert. Für englischsprachig-affine Leser*innen empfiehlt sich z. B. der Verweis auf die Sammelwerke von Kopytin und Rugh (2016, 2017) sowie Jordan und Hinds (2016). Wo einerseits vorrangig Ecotherapy im Zentrum des Diskurses steht, sind es andererseits Environmental Expressive Therapies, Nature-Based Creative Arts Therapies oder Eco-Arts Therapies/Environmental Arts Therapies. In Summe bezieht sich die inhaltliche Ausrichtung obiger Publikationen also eher auf Ecotherapy sowie Künstlerische Therapieformen. Ableitend generiert sich demnach durchaus der Gedanke, dass dem hier vorliegenden Werk *Natur in Psychotherapie und Künstlerischer Therapie* nunmehr auch ein Hauch »Pioniergeist« zugesprochen werden darf. Der Subtext buchstabiert sich vielleicht sogar anhand von Stichworten wie Grundlagen- oder Standardwerk – bezogen auf das Themenfeld Natur, Psychotherapie, Künstlerische Therapie.

Solche Werke können allerdings weder entstehen noch gelingen ohne eine rege Mitwirkung erfahrener und fachkundiger Autorinnen und Autoren. Deren zu Papier gebrachte Zeilen und Gedanken – seien dies grundlegende theoretische Annahmen und Gedanken, kreative Umsetzungen individueller Erfahrungen, authentische Darstellungen von Bedenken und Zweifeln, respektvolle Einblicke in therapeutische Prozesse, Details zu themenrelevanten Forschungsvorhaben und daraus resultierenden Ergebnissen und Erkenntnissen oder Inspirationen durch methodische Anregungen – machen aus solchen Vorhaben erst etwas Wert- und Wundervolles. Ihnen allen gilt besonderer Dank für ihre Mitwirkung und die daran geknüpfte Bereitstellung von Beiträgen. Ja, *intergenealogisch* und *intergenerativ* mögen vielleicht passende Bezeichnungen für das sein, was sich hier in gedruckter Form abbildet. Es vollzieht sich ein generations- und familienübergreifender Austausch. Sowohl mehrere Generationen (an Therapeut*innen) wie eben auch »Familien« (Therapieverfahren/-schulen) sind präsent. Themenkundige (Groß-)Väter und (Groß-)Mütter – eigentlich Vorausgänger*innen – finden sich hier – zum Teil sogar nach einiger Zeit der publizierenden Abstinenz – mit wichtigen Anregungen genauso (wieder) ein, wie Nachfolger*innen Neues, Erweitertes, Überarbeitetes (erstmalig) vorstellen. Vordenker*innen treffen auf Nach-Denker*innen oder Nachfolgend-Denker*innen. Vor Jahren gelegte Grundsteine erfahren aktuell wiederentdeckte oder nach wie vor bestehende Wertschätzung – oder werden gewendet, gedreht, nach Dekaden der Einsamkeit passend in ein Mosaik mit weiteren Überlegungen eingebettet. Neue Ansätze und Konzepte erhalten gleichfalls Raum und Möglichkeit zur Präsentation – mitunter gar erstmalig in Form einer Anthologie und/oder für ein deutsch- bzw. englischsprachiges Publikum

zugänglich. Es ist also unbedingt folgerichtig und völlig *natürlich* (ganz im Sinne des Themas), allen hier vertretenen Vor- und Nachdenker*innen, Pionier*innen, Angehörigen diverser therapeutischen Generationen (Großmütter und -väter, Väter und Mütter, Kinder – oder Großeltern, Eltern, Enkel) aufrichtigen Dank auszusprechen.

Die Vorstellung von einer zweibändigen Publikation, welche den Rahmen setzt für Gedankenaustausch und Diskussion zum Thema Natur, Psychotherapie und Künstlerischer Therapie, gleichzeitig mancherlei Grenze und Hürde überbrückt (intertherapeutisch, -disziplinär, -national, -generativ, -genealogisch), macht Mut und lädt ein. Dem Lesenden eröffnen sich, frei nach Sterns Verständnis von Intersubjektivität, »wechselseitig begehbare psychische Landschaften« (Stern, 1991, S. 109). Die Haltung ist eben auch eine einladende – ähnlich einer Gruppendiskussion, wenn Menschen gemeinsam über ein Thema diskutieren und soziale wie auch kommunikative Prozesse, Werte, Normen gleichfalls Eingang finden (Fuhs, 2007, S. 73) in den Prozess des Diskurses. Die Idee einer intersubjektiven Gruppendiskussion oder eines sinnierenden Wanderns über die wechselseitig begehbaren Landschaften, welche geprägt sind von den vielseitigen Erfahrungen, Kenntnissen und Expertisen der Architekt*innen (Autor*innen), gefällt. An manchen Stellen ist das thematisch bezogene Profil der Landschaften sehr deutlich zu erspüren. Das heißt, Natur ist als Partizipierende in Wort und Begriff konkretisiert und präsent, während in anderen Beiträgen tiefer geschürft, zwischen den Zeilen nachgespürt werden muss, um dem Nukleus des naturhaften Anteils auf die Spur zu kommen. Sowohl die eine wie die andere textlich festgehaltene Landschaft regt zur therapeutischen Begegnung mit Natur an und zeugt von notwendiger Multidirektionalität. Wo es einerseits die Natur ist, die den Weg in die Therapie (z. B. durch Naturmaterialien) findet, eröffnen sich an anderer Stelle Verweise auf ein Verlegen der psycho- oder künstlerisch-therapeutischen Behandlung nach draußen in den Wald oder in den nahe gelegenen Stadtgarten. Demgegenüber stehen Überlegungen bezüglich Naturnarrativen oder aber der Natur als Co-Therapeutin im therapeutischen Prozess. Vorzüge, Bereicherung und Zugewinne einer Verbindung von Natur und Therapie werden ebenso expliziert wie an anderer Stelle – sinnvollerweise – Bedenken, Kritik und Grenzen. Der Ton ist gleichermaßen respektvoll, man möchte fast sagen von einer Art »naturethischer« Haltung begleitet.

Bei aller Vielfalt, um dieses Vorwort langsam zu schließen und abrundend auf die ersten Zeilen der Überschrift Bezug zu nehmen, ist es die Natur, die dem vorliegenden therapeutischen Diskurs Obdach, Obhut und Heimat gebietet. Dabei kann nicht etwa erwartet werden, dass es Aufgabe der Natur ist, Antworten auf die Frage nach Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit einer Implementierung dieser in Psychotherapie und Künstlerischer Therapie zu liefern. Auch einer etwaigen Funktionalisierung der Natur unter therapeutischen Gesichtspunkten ist in dieser Hinsicht entlang des Wahrens einer Natur- oder ökologischen Ethik entschieden entgegenzutreten. Es ist also nicht die Natur, die zu antworten hat, sondern ...? Was die Überschrift bereits skizziert, kann hier aufgegriffen werden. In Analogie zu Frankls (2015, S. 26) Vorstellung, der Frage des Menschen nach dem Sinn des Lebens dergestalt zu begegnen, dass es eigentlich der Mensch selbst ist, der vom Leben befragt und an dessen Verantwortlichkeit appelliert wird, zu antworten, sein Leben zu *ver-antworten*, verhält es sich hier ähnlich. Die Intention der Anthologie entspringt und orientiert sich eigentlich an einer Frage. Es interessiert, wie Psychotherapie und Künstle-

rische Therapie, sowie deren Vertreter*innen, Natur verstehen, mit ihr gemeinsam (therapeutisch) handeln, sie in die Behandlung einbeziehen, sich in ihr bewegen, sich mit ihr verständigen. Dabei wird eben nicht von der Natur erwartet, die Frage nach Sinnhaftigkeit ebendieser in Psychotherapie und Künstlerischer Therapie zu beantworten, sondern die Therapeut*innen und therapeutischen Schulen/Verfahren selbst sind die Befragten. Und sie geben Antwort, wie dieses Werk auf vielschichtige Weise darzustellen vermag. Außerdem: Wenn sowohl Yalom (1997, S. 6) – in Referenz zu Jung – wie auch Frankl (2008b, S. 341f.) eingehend darüber sinnieren, dass für jeden Patienten/jede Patientin eine neue Therapiesprache, ja eigentlich eine neue Therapie erfunden werden müsste, in Anerkennung an die individuelle Einzigartigkeit eines jeden Menschen, so kann ja vielleicht auch eine von Psychotherapie und Künstlerischer Therapie ausgehende Wertschätzung der Natur gegenüber einen wertvollen Beitrag leisten in dieser Hinsicht. Wir bewegen uns (glücklicherweise) in einer Zeit, in der die Gesundheitssysteme und zugehörigen Fachbereiche zunehmend naturbezogene Rückbesinnung und Wiederentdeckung zu betreiben scheinen – mit dem Effekt der kritisch reflektierten Anerkennung und Wertschätzung.

»Etwa dort, wo wir ein Stück der Welt in uns aufnehmen – sei es nun im Erleben der Natur [...]«.« (Frankl, 2006, S. 196)

Freiburg, im März 2018
Eric Pfeifer

Literatur

- Fiedler, P. (2003). *Integrative Psychotherapie bei Persönlichkeitsstörungen* (2., unveränderte Auflage). Göttingen: Hogrefe.
- Frankl, V.E. (2006). Verantwortung. 23. Oktober 1946. Erster Vortrag des Zyklus »10 Reden ins Gewissen«, Österreichische Kulturvereinigung, Musikverein Wien. Vortragsmanuskript. In A. Batthyany, K. Biller & E. Fizzotti (Hrsg.), *Viktor E. Frankl. Gesammelte Werke. Psychologie des Konzentrationslagers. Synchronisation in Birkenwald. Und ausgewählte Briefe 1945–1993* (Gesammelte Werke Band 2, S. 189–207). Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag.
- Frankl, V.E. (2008a). Die Psychotherapie in der Praxis. In A. Batthyany, K. Biller & E. Fizzotti (Hrsg.), *Viktor E. Frankl. Gesammelte Werke. Die Psychotherapie in der Praxis. Und ausgewählte Texte über angewandte Psychotherapie* (Gesammelte Werke, S. 27–284). Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag.
- Frankl, V.E. (2008b). Über Lehrbarkeit und Lernbarkeit der Psychotherapie. In A. Batthyany, K. Biller & E. Fizzotti (Hrsg.), *Viktor E. Frankl. Gesammelte Werke. Die Psychotherapie in der Praxis. Und ausgewählte Texte über angewandte Psychotherapie* (Gesammelte Werke, S. 341–345). Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag.
- Frankl, V.E. (2015). *Grundkonzepte der Logotherapie*. Wien: Facultas.
- Fuhs, B. (2007). *Qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Grawe, K., Donati, R. & Bernauer, F. (2001). *Psychotherapie im Wandel. Von der Konfession zur Profession* (5., unveränderte Auflage). Göttingen: Hogrefe.
- Jordan, M. & Hinds, J. (Hrsg.). (2016). *Ecotherapy. Theory, research and practice*. London: Macmillan Education/Palgrave.
- Kopytin, A. & Rugh, M. (Hrsg.). (2016). »Green Studio«. *Nature and the Arts in Therapy*. New York: Nova Science Publishers.
- Kopytin, A. & Rugh, M. (Hrsg.). (2017). *Environmental Expressive Therapies. Nature-Assisted Theory and Practice*. New York: Routledge.

- Petzold, H.G. (2006). Auf dem Wege zu einer »Allgemeinen Psychotherapie« und zur »Neuropsychotherapie«. Zum 1. Todestag von Klaus Grawe. *Psychologische Medizin*, 17(2), 37–45. <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-2006q-auf-dem-wege-zu-einer-allgemeinen-psychotherapie-und-zur-neuropsychotherapie.pdf> (14.02.2018).
- Stern, D.N. (1991). *Tagebuch eines Babys. Was ein Kind sieht, spürt, fühlt und denkt* (3. Auflage, 15.–20. Tausend). München: R. Piper.
- Wagner, R. F. & Becker, P. (1999). *Allgemeine Psychotherapie. Neue Ansätze zu einer Integration psychotherapeutischer Schulen*. Göttingen: Hogrefe.
- Yalom, I. D. (1997). *Living on the Couch. A Novel*. New York: Harper Perennial.

Der Herausgeber

Pfeifer, Eric, Prof. Dr., Professor für Ästhetik und Kommunikation – Schwerpunkt Musik als Medium an der Katholischen Hochschule Freiburg i. Br., Musiktherapeut (M. A. und Dr. phil.), Diplompädagoge (Dipl.-Päd.), Lehramtsstudium für Musikerziehung und Englisch (BEd), Musiker, Kompositionspreisträger; internationale Lehr-, Vortrags-, Publikations- und Forschungstätigkeit, Therapeut und Berater in eigener Praxis (Existenzanalyse und Logotherapie, Musiktherapie, Systemische Familientherapie und Beratung), berufliche Stationen als Therapeut in verschiedenen (klinischen) Bereichen und Schwerpunkten (neurologische, kardiologische und orthopädische Rehabilitation, Kinder-, Jugendlichen-, Erwachsenen- und Gerontopsychiatrie, Wachkoma, Palliativtherapie, Migration und Flucht, Schule, Prävention).
E-Mail: eric.pfeifer@kh-freiburg.de
Website: www.eric-pfeifer.de

Unter Mitarbeit von

Decker-Voigt, Hans-Helmut, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., M. A. Express. Therapy/Lesley Coll., Cambr./USA, Institut für Musiktherapie der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Prof. h. c. der Kunstwissenschaften und Dr. h. c. Rostropovitch-Hochschule, Dr. h. c. Medizinische Universität, Orenburg/Rus., Gründungsmitglied des Verbandes dt. Schriftsteller (VS), Gründungsdirektor des Instituts für Musiktherapie und Lehrstuhlinhaber der Hochschule für Musik und Theater Hamburg 1990–2010, seit 1998 Präsident der Akademie für Weiterbildung der Herbert von Karajan-Stiftung (vorm. Berlin, jetzt Salzburg), Gastprofessuren in USA, China, Russland, Ungarn u. a., Autor von Lehrwerken zur Musik- und intermodalen Ausdruckstherapie mit Übersetzungen in 15 Sprachen.
E-Mail: Prof.Dr.Decker-Voigt@t-online.de
Website: www.decker-voigt-archiv.de

Eric Pfeifer (Hg.)
Unter ständiger Mitwirkung von Hans-Helmut Decker-Voigt
Natur in Psychotherapie und Künstlerischer Therapie
Band 2

Therapie & Beratung

Eric Pfeifer (Hg.)
Unter ständiger Mitwirkung
von Hans-Helmut Decker-Voigt

Natur in Psychotherapie und Künstlerischer Therapie

Theoretische, methodische und praktische Grundlagen

Band 2

Mit Beiträgen von Marja Abrahamsson, Bolette Beck,
Andrea Beetz, Susanne Bender, Ronen Berger, Lars Ole Bonde,
Anna Brissman, Klára Čížková, Hans-Helmut Decker-Voigt,
Dieter Funke, Ulrich Gebhard, Monika Glawischnig-Goschnik,
Ruth Hampe, Karin Hediger, Monika Hollekamp, Stefan Klar,
Paolo J. Knill, Alexander Kopytin, Astrid Habiba Kreszmeier,
Heather P. Kuhn, Eva-Lena Larsson, Christiane Lutz, Ofra Mayseless,
Lia Noar, Konrad Neuberger, Mali Nevo, Eric Pfeifer, Urs Z. Rüegg,
Mary-Jayne Rust, Eva Sahlin, Peter Stippl, Hediatty Utari-Witt,
Sylvester Walch, Alfred Walter, Andreas Weber, Gabriele Weiss,
Monika Wigger, Rainer Wohlfarth und Jörg Zimmermann

Psychosozial-Verlag

Die Drucklegung des Werkes erfolgte mit freundlicher Unterstützung
des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, Abt. Wissenschaft und Weiterbildung.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2019 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Quellen und Urheber der Abbildungen wurden nach bestem Wissen recherchiert
und angefragt. An mancher Stelle war es nicht möglich, etwaige Rechteinhaber ausfindig
zu machen. Sollten Sie berechnigte Ansprüche haben, wenden Sie sich bitte an den Verlag.

Umschlagabbildung: Henri Rousseau, *Exotische Landschaft mit Affen und einem Papagei*, 1908

Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

ISBN 978-3-8379-2822-8 (Print)

ISBN 978-3-8379-7440-9 (E-Book-PDF)

Inhalt

Existenzanalyse, Logotherapie, Initiatische Therapie und Verhaltenstherapie

- Die »Doppelnatur« des Menschen und ihre Bedeutung für die Existenzanalytische und Künstlerische Psychotherapie** 11
Jörg Zimmermann

- Die Stille des Waldes** 23
Über die Natur als Vermittlerin von Seinserfahrungen in der Existenzanalytischen Psychotherapie
Jörg Zimmermann

Expressive Arts Therapy und Intermediale Kunsttherapie

- »Enziane bombardiert man nicht«** 43
Gespräch zum Thema Natur in Psychotherapie und Künstlerischer Therapie
Hans-Helmut Decker-Voigt & Paolo J. Knill

Kunsttherapie

- Prozessorientiertes Gestalten im Selbst- und Naturerleben** 67
Ruth Hampe

- Natur – Kunst – Therapie** 81
Oder: Eine Seerose ist eine Sehrose
Monika Wigger

- ganz-sinn-voll** 93
Aspekte aus Kunst und Natur zur Sinnes- und Persönlichkeitsförderung
Monika Wigger

Kunsttherapie und Katathym-imaginative Psychotherapie/ Katathym-imaginatives Bilderleben

- Naturerleben und innere Bilder in imaginativen
und kunsttherapeutischen Verfahren** 107
Ruth Hampe

Kunsttherapie und Nature-Based Rehabilitation

- Green Rehab** 125
Art therapy in nature-based rehabilitation for stress-related mental disorders
Anna Brissman & Marja Abrahamsson

Musiktherapie

- Imagining nature during music listening** 147
An exploration of the meaning, sharing and therapeutic potential
of nature imagery in Guided Imagery and Music
Lars Ole Bonde & Bolette Daniels Beck

- Outdoor Musiktherapie** 169
Theoretische Annahmen und gegenwärtige Forschungspraxis
Eric Pfeifer

- Einblicke in die Praxis der Outdoor Musiktherapie** 195
Exemplarische Falldarstellungen
Eric Pfeifer

Psychodrama und Bibliodrama

- Naturaspekte in der Kinderpsychodrama-Gruppentherapie** 221
Gabriele Weiss

- Psychodrama in der Natur** 241
Peter Stippel

Resonance Based Medicine, Resonance Based Therapy und Musiktherapie

- Resonance Based Medicine (RBM)** 259
Musik, Natur, Therapie, Resonanz
Monika Glawischnig-Goschnik

Resonance Based Medicine (RBM) in der Praxis	279
Methoden, Interventionen, Fallbeispiele	
<i>Monika Glawischnig-Goschnik</i>	

Systemische Therapie

Phänomenale Dialoge	299
Selbstheilungsprozesse in der Systemischen Naturtherapie	
<i>Astrid Habiba Kreszmeier</i>	

Elementare Verschreibungen	315
Erde, Wasser, Feuer und Luft in der Psychotherapie	
<i>Astrid Habiba Kreszmeier</i>	

Tanztherapie, Dance Movement Therapy und Aquatic Dance/Movement Therapy

Unter freiem Himmel	331
Tanztherapie in der Natur	
<i>Susanne Bender</i>	

Body – Movement – Landscape	351
Dance Movement Therapy in Nature with Psychosomatic Clients	
<i>Klára Čížková</i>	

Making Waves	361
A Model for Aquatic Dance/Movement Therapy	
Intervention Conceptualization	
<i>Heather P. Kuhn</i>	

Transpersonale Psychotherapie, Holotropes Atmen und Spiritualität

Holotropes Atmen – Eine Integration von Psychotherapie und Spiritualität	385
Öffnung und Heilung durch veränderte Bewusstseinszustände	
<i>Sylvester Walch</i>	

Wege zum Wesentlichen	405
Spiritualität und Psychotherapie im Dialog	
<i>Sylvester Walch</i>	

Verhaltenstherapie und tiergestützte Psychotherapie

Tiergestützte Verhaltenstherapie

431

Wissensstand und Theorien

Karin Hediger, Andrea Beetz & Rainer Wohlfarth

Praxis der tiergestützten Verhaltenstherapie

451

Karin Hediger, Andrea Beetz & Rainer Wohlfarth

Register

469